

Inland

«Wer hat eine Datenbank zu fürchten?»

CVP-Ständerat Bruno Frick, Co-Präsident der Pass-Befürworter, über die knappen Umfragewerte

Trotz 39 Prozent Nein-Anteil bei der ersten SRG-Umfrage zu den neuen Pässen bleibt Bruno Frick zuversichtlich. Er versteht die Aufregung um die Datenbank nicht.

benno Tuchschnid

Es wird knapp für den neuen Pass. Sind Sie beunruhigt?

Bruno Frick: Ich bin von der Umfrage positiv überrascht. Der Ja-Anteil ist immer noch überwiegend. Man weiss zwar, dass dieser zu bröckeln beginnt, je näher der Abstimmungstermin rückt. Aber ich bin immer noch zuversichtlich.

Über 50 Prozent der Befragten finden, die Datenbank sei ein Eingriff in die Privatsphäre. Warum hat man darauf nicht verzichtet?

Frick: In der parlamentarischen Debatte war diese Datenbank gar nie ein Thema. Und ich frage Sie: Welcher anständige Bürger hat denn etwas zu befürchten?

Verstehen Sie nicht, dass viele die Datenbank als Schritt in Richtung Überwachungsstaat empfinden?

Frick: Nein, es spricht nichts gegen die zentrale Speicherung. Es gibt ja gar keine gesetzliche Grundlage, um die Fingerabdrücke zu verwenden.

Irgendwann wird doch der Druck steigen, dass die Polizei auf die Datenbank zugreifen kann.

Frick: Es ist schon etwas schizophren, auf der einen Seite immer mehr Polizei zu fordern und dann gegen eine solche Datenbank zu sein, weil sie gegen Kriminelle eingesetzt werden könnte. Es gibt aber jetzt schon gute Argumente für die Datenbank. So muss man zum Beispiel den Fingerabdruck bei den Bürgerinnen und Bürgern nur einmal nehmen und nicht jedes Mal bei einem neuen Pass die Prozedur wiederholen.

Man hat den Eindruck, die Wirtschaft unterstütze die Befürworter nur zögerlich.

Frick: Tatsächlich hat noch nicht jeder in der Wirtschaft realisiert, wie gefährlich ein Nein wäre. Schengen wäre in Gefahr und USA-Reisende hätten Einschränkungen zu fürchten.

Die Pass-Gegner führen eine sehr aktive Kampagne mit modernen Mitteln ú auch via Facebook. Was können Sie dagegenhalten?

Frick: Sachliche Argumente. Ich habe gerade Lukas Reimann im Radio gehört. Er setzt auf populistischen Anti-Amerikanismus und auf das Argument, man könne den Pass nicht mehr auf der Gemeinde machen lassen ú das kann man schon heute nicht mehr.

Abstimmungs-Umfrage

47 Prozent der Stimmbürger hätten vorletztes Wochenende Ja zu den neuen Pässen gesagt, 39 Prozent Nein, 14 Prozent sind unentschieden. Das ergab eine von der SRG in Auftrag gegebene Umfrage. Die Komplementärmedizin stösst bei 67 Prozent auf Zustimmung, 15 Prozent lehnen sie ab, 18 Prozent sind unentschieden. (MZ)